Musikalisch-literarisches Gedenken

Eindrücklicher 4. Fröhlich-Tag in Brugg

(mw) - Mit einer hochkarätigen Besetzung mit Ausführenden aus verschiedenen Bereichen wurde einmal mehr des Brugger Komponisten Friedrich Theodor Fröhlich gedacht.

In der Stadtkirche Brugg waren am Sonntag in der Zeit von 14 bis 20 Uhr drei Konzerte zu Ehren des Romantikers, dessen Leben von 1803 bis 1836 gedauert hatte, angesagt. Der Anlass stiess diesmal angesichts der Corona-Pandemie auf ein geringeres Publikumsinteresse. Aber immerhin fanden sich zu den einzelnen Programmteilen jeweils 30 bis 60 Personen ein.

Nach Begrüssungsworten des Brugger Vizeammanns Leo Geissmann und von Markus J. Frey, Präsident des Kulturvereins Fröhlich-Konzerte Brugg, bot Musikwissenschafterin Sibylle Ehrismann eine interessante Einführung in das Leben und Wirken Friedrich Theodor Fröhlichs und in die Thematik des diesjährigen Gedenktages.

Zum Auftakt des musikalischen Teils erklang in einer reizvollen Erstaufführung der 1827 nach Texten von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben entstandene, sechsteilige Zyklus «Lieder an Meieli». Tenor Raphael Höhn und Pianist Shin Hwang erhielten für ihre feinfühlige Darbietung langanhaltenden Applaus. Das in Basel zum Vorschein gekommene Werk soll demnächst herausgegeben werden.

Als weitere Programm-Highlights folgten im Rahmen des zweiten Konzertes je ein Streichquartett Ludwig van Beethovens (Nr. 16 F-Dur op. 135) und des ihn verehrenden Zeitgenossen Friedrich Theodor Fröhlich (c-moll, 1832). Das ausführende casalQuartett mit Felix Froschhammer, Rachel Späth (Violinen), Markus Fleck, (Viola), und



Barbara Vigfusson, Initiantin der Fröhlich-Tage (Mitte), bedankt sich bei Heidi Maria Glössner, Rudolf Lutz, Noëmi Sohn Naad und Klaus Merz (von links) für den berührenden Abschluss.

Andreas Fleck (Violoncello) begeisterte mit einer hochstehenden Gegenüberstellung.

Der dritte «Block» des Tages mit Sopranistin Noëmi Sohn Nad, Schauspielerin Heidi Maria Glössner, Pianist und Improvisator Rudolf Lutz sowie dem Aargauer Schriftsteller Klaus Merz trug den Titel «Lieder - Briefe - Improvisationen - Lyrik». Zwischen den nach Texten von Wilhelm Wackernagel entstandenen «Neun Deutschen Liedern op. 5» präsentierte Heidi Maria Glössner ausgewählte Ausschnitte aus dem Briefwechsel Fröhlich-Wackernagel aus den Jahren 1818 bis zum frühen Tod Komponisten anno 1836, Klaus Merz trug auf den Anlass abgestimmte Prosa und Gedichte vor, und Rudolf Lutz beeindruckte mit Klavierimprovisationen sowie zum Schluss zusammen mit Noëmi Sohn Nad mit dem von ihm vertonten Merz-Text «Über den Zaun hinaus».

۷